

SVP-Kantonalparteitag

Mittwoch, 24. August 2022, 20.00 Uhr

Gasthof Ochsen, Lupfig

Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 25. September

1. Begrüssung

2. Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 25. September

Kant. Vorlage:

5: **Vertretungs-Regelung Parlamentsmitglieder:**
Grossrat Bruno Rudolf

Eidg. Vorlagen:

1: **Massentierhaltungsinitiative:**
Nationalrat Alois Huber

2: **Zusatzfinanzierung AHV:**
Nationalrätin Stefanie Heimgartner

4: **Verrechnungssteuergesetz:**
Nationalrat Thomas Burgherr

3: **AHV-Gesetz:**
Pro: Nationalrätin Martina Bircher
Contra: in Anfrage

3. Verschiedenes



Inhaltsverzeichnis

Holen wir uns die Schweiz zurück! <i>von Andreas Glarner, Nationalrat, Kantonalparteipräsident, Oberwil-Lieli</i>	3
Einladung zum SVP-Kantonalparteitag, 24. August 2022	5
Nein zur Massentierhaltungsinitiative heisst ja zur Ernährungssouveränität <i>von Alois Huber, Nationalrat, Möriken-Wildegg</i>	7
Kostenwahnsinn auf Kosten des Steuerzahlers <i>Offener Brief von Thomas Burgherr, Unternehmer und Nationalrat, SVP AG</i>	8
2x JA zur AHV 21 und somit auch JA zur minimalen Erhöhung der Mehrwertsteuer <i>von Stefanie Heimgartner, Nationalrätin, Baden</i>	9
JA zur längst überfälligen AHV Reform (AHV 21) <i>von Martina Bircher, Nationalrätin, Aarburg</i>	11
Änderung vom 17. Dezemeber 2021 des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer <i>von Thomas Burgherr, Nationalrat, Wiliberg</i>	13
Nein zur unnötigen Stellvertreterregelung <i>von Bruno Rudolf, Grossrat, Reinach</i>	15
Junge SVP Aargau	17
SVP Frauen Aargau <i>von Jacqueline Felder, Grossrätin, Präsidentin SVP Frauen Aargau, Boniswil</i>	19
Jubiläumsgeneralversammlung 20 Jahre Club «Bürgerliche 100» <i>von Vreni Friker, Vorstandsmitglied Club «Bürgerliche 100», Oberentfelden</i>	23
Was Wann Wo	27

Mitteilungsblatt der SVP Aargau

Parteisekretariat und Re- daktion des SVP Aktuell SVP Aargau

Pascal Furer (Fu)
Parteisekretär
Gässli 4
5603 Staufien
Tel. 062 823 73 70
Fax 062 823 73 71
E-Mail: info@svp-ag.ch
Internet: www.svp-ag.ch
PC-Konto: 50-1650-3

Parteipräsident:

Andreas Glarner
Nationalrat
Oberwil-Lieli

Inserate:

SVP Aargau
Parteisekretariat

Layout und Druck:

Weibel Druck AG, Windisch

Erscheinungsdaten 2022:

Redaktionsschluss jeweils 15
Tage vorher.

Nr. 4: 3. Oktober 2022

Inseratepreise:

1/1 S. 135x180 mm Fr. 300.–
1/2 S. 135x 88 mm Fr. 160.–
1/3 S. 135x 58 mm Fr. 110.–
1/4 S. 43x 88 mm Fr. 90.–
Zuschlag für 4-farbige Inserate: 50%
Zuschlag für 2. Farbe SVP-Grün: 20%
Wiederholungsrabatt (4× im Jahr): 10%

Holen wir uns die Schweiz zurück!

von Andreas Glarner, Nationalrat, Kantonalparteipräsident, Oberwil-Lieli



Was vor einigen Monaten noch undenkbar war, ist nun eingetreten: Die Schweiz steuert geradewegs auf eine gewaltige Energie- und Versorgungskrise zu. Und während linksgrün feiert, weil sie ihre kühnsten Wünsche und Pläne gerade in Erfüllung gehen sehen, schweigen FDP und CVP betreten.

Doch der Reihe nach. Die SVP war einmal mehr die einzige Partei, welche das unsägliche Energiegesetz aus dem Jahre 2017 – die von Doris Leuthard und ihren Mittätern gezimmerte «Energiestrategie 2050» ablehnten. Und auch einmal mehr rannten die anderen «Bürgerlichen» hinter den Grünen, Linken und Linksgrünen her und wollten die «Netten» sein. Und wir wurden wegen unserer Kampagne verlacht – dass man bald kalt duschen muss, schien eine Utopie – die allerdings diesen Winter zur bitteren Realität werden dürfte. Denn nun wird klar,

dass der Strom und die Energie knapp werden. Der künftige Mangel an Gas und Öl ist zwar auch selbstverschuldet – aber aus anderen Ursachen...

Die katastrophalen Folgen der völlig verfehlten Politik von linksgrün und deren bürgerlichen Helfershelfern treten nun zu Tage. Doch statt das Ruder herumzureissen, werkelt man im Hause Sommaruga bereits wieder an einem neuen Energiegesetz, derweil die Linken und Grünen mit LGBTQ, Gendersternenchen und Horror-Klimawandel-Endzeit-Stories vom kompletten Scheitern ihrer Strategie ablenken.

Auch wenn die Folgen der völlig verfehlten Politik nun immer offensichtlicher werden, müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern aufzeigen, wohin eine rotgrüne Politik führt. Die Presse, welche eigentlich diese Aufgabe hätte, schont die Verantwortlichen und hilft beim Ablenken mit völlig nebensächlichen Schauplätzen. Zurzeit prangern die Ringier-Medien wieder einmal jeden SVP-ler wegen jedem noch so belanglosen Twitter-Eintrag an – während Frau Sommaruga und Herr Berset liebevoll verhätschelt und geschont werden – auch wenn deren Totalversagen immer offensichtlicher wird.

Wir wollen keinen Flatterstrom, sondern wieder eine sichere Energieversorgung. Wir wollen keine sinnlosen Öko- und

Fröschlizzählerprogramme, sondern wieder eine sichere Landesversorgung und frei produzierende Bauern. Wir wollen nicht an internationalen Missionen teilnehmen, sondern wieder eine Landesverteidigung, mit der wir unser Land wirklich schützen können. Wir wollen keine «von Fall zu Fall» Neutralität, sondern diese muss konsequent eingehalten werden. Wir wollen keine Verhätschelung von Straftätern, sondern eine Null-Toleranz bei Gewalt und Verbrechen mit konsequenter Ausschaffung von straffälligen Ausländern. Wir wollen wieder Sicherheit – und zwar auch nachts, beim Heimweg durch Bahnhöfe. Wir wollen keine sozialen Hängematten, sondern wieder sichere, bezahlbare Sozialwerke – und müssen das Plündern derselben durch Migration stoppen. Wir wollen keine 10 Millionen Schweiz, sondern eine lebenswerte Schweiz, in der wir nicht fremd im eigenen Land sind.

Holen wir uns also unsere Schweiz zurück. Kämpfen wir mit allen demokratisch zulässigen Mitteln gegen die falsche Politik an. Lassen wir uns nicht beirren, wenn uns die Presse als «Ewiggestrige», «Schwurbler» und «Klimalügner» bezeichnet. Wir müssen uns erst Sorgen machen, wenn uns die Presse lobt. Kämpfen wir jetzt gemeinsam, auf dass wir die Wahlen 2023 gewinnen!



CARREISEN – TRANSPORTE – BRENNSTOFF

Mit uns reisen Sie nicht schneller,
dafür sehen Sie mehr!

Das aktuelle Programm unter: www.merzbustrans.ch

Wir sind Mitglied bei:



Gebr. Merz

Reisen + Transport AG
5712 Beinwil am See
062 771 38 19
info@merzbustrans.ch



ROBERIT
LABOSIM | KLOSE-VITAL
Markierung & Signalisation

**Markierung und Signalisation
seit 1948**

Kontakt:

0848 018 018
www.roberit.ch • info@roberit.ch

ROBERIT AG

Standorte:

Windisch AG • Ballwil LU • Lausanne VD • Liestal BL • Münsingen BE

... dort, wo Sicherheit zählt



Einladung zum

SVP-Kantonalparteitag

Mittwoch, 24. August 2022, 20.00 Uhr,

Gasthof Ochsen, Lupfig

(ab 19 Uhr: Würste vom Grill mit Pommes frites, Nudelpfanne, Salatbuffet)

Traktanden

1. Begrüssung

2. Parolenfassungen zu den Abstimmungen vom 25. September

Kant. Vorlage:

5: Vertretungs-Regelung Parlamentsmitglieder: Grossrat Bruno Rudolf

Eidg. Vorlagen:

1: Massentierhaltungsinitiative: Nationalrat Alois Huber

2: Zusatzfinanzierung AHV: Nationalrätin Stefanie Heimgartner

4: Verrechnungssteuergesetz: Nationalrat Thomas Burgherr

3: AHV-Gesetz:

Pro: Nationalrätin Martina Bircher

Contra: in Anfrage

3. Verschiedenes

Auf einen interessanten Anlass freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüssen

SVP Aargau

Präsident
Andreas Glarner

Parteisekretär
Pascal Furer

Weizen- und Spezialmühle Getreidesammelstelle



Knecht Mühle AG
Oberdorf 123
5325 Leibstadt
Tel. 056 247 11 44
info@knechtmuehle.ch
www.knechtmuehle.ch



Eine gute Wahl:
Hansjörg Knecht

Ein «Körnchen» besser.



Wir bürgen für Aargauer Qualitätsweine

Peter Wehrli

Reb- und Weinbau
5024 Küttigen
Tel. 062 827 22 75
Fax 062 827 00 17
wehrli-weinbau@bluewin.ch
www.wehrli-weinbau.ch

Weingut Lindenmann

Brestenberger Weine
5707 Seengen
Tel. 062 777 14 26
Fax 062 777 14 66
info@weingut-lindenmann.ch
www.weingut-lindenmann.ch

Weingut Alter Berg

Michael Deppeler
5306 Tegerfelden
Tel. 056 245 30 75
Fax 056 245 52 75
info@weingut-alter-berg.ch
www.weingut-alter-berg.ch

Nein zur Massentierhaltungsinitiative heisst ja zur Ernährungssouveränität

von Alois Huber, Nationalrat, Möriken-Wildegg



Als Bio-Landwirt produziere ich seit 25 Jahren Lebensmittel nach den Bio-Suisse Richtlinien für Konsumenten, welche bereit sind, für ihre Nahrungsmittel mehr Geld auszugeben als der Durchschnitt. Getrost könnte ich sagen, mich betrifft die Massentierhaltungsinitiative nicht, da ich die Anforderungen, welche im Initiativtext stehen, schon erfülle.

Der fundamentale Initiativ-Text fordert jedoch eine Tierhaltung, welche der heutigen Zeit nicht mehr entspricht. Eine tierische Produktion nach den Richtlinien von Bio-Suisse, würde die Produktion für Nicht-Bio Landwirte massiv verteuern. Dies hätte auch Auswirkungen für die Konsumenten, wären doch diese Lebensmittel nicht für alle Lohnklassen erschwinglich oder höchstens noch sehr sporadisch. Der aktuelle Trend

zeigt auf, dass die schweizerische Landwirtschaft in den letzten Jahren immer mehr Fleisch nach Label-Vorschriften produziert, die ein höheres Tierwohl verlangen. Der Konsum dieser Label-Produkte ist jedoch rückläufig. Die Annahme, dass es Tieren in grossen Ställen, welche in der Schweiz erlaubt sind, schlechter geht, ist erwiesenermassen falsch. Die Betreuung der Tiere in diesen Ställen wird in der Regel von sehr gut ausgebildeten Landwirtinnen und Landwirten professionell erledigt. Auch hinsichtlich Tierwohl sind die modernen Ställe gut und nach den strengsten Tierschutzvorschriften gebaut und eingerichtet. Wäre dies nicht der Fall, würden die Leistungen der Tiere für eine kostendeckende Produktion nicht ausreichen. Bei einer Annahme der Initiative müssten rund das drei bis vierfache an Schweine- und Hühnerställe gebaut werden, um die gleiche Nahrungsmittelmenge zu produzieren. Dies wäre aus raumplanerischer Sicht, mit den heute schon geltenden Bauvorschriften in der Landwirtschaftszone überhaupt nicht möglich. Gleichzeitig würde der Import von Eiern, Poulet und Schweinefleisch massiv zunehmen. Gemäss einer aktuellen Untersuchung der Fachhochschule Nordwestschweiz, würde der Selbstversorgungsgrad bei Poulet von heute 58 auf 5 Prozent sinken. Bei den Eiern ginge er

von 56 auf 20 Prozent und beim Schweinefleisch von 92 auf 50 Prozent zurück. Ob die Tiere im Ausland, welche für unsere Ernährung gehalten werden, ein gleich gutes Tierwohl haben wie unsere Nutztiere, welche nach den heute geltenden Vorschriften gehalten werden, ist mehr als nur stark zu bezweifeln. Würde die Höchstgrenze der Tiere pro Stall nach dem Initiativtext ausgelegt, wären sehr viele Familienbetrieb auf ein Nebeneinkommen ausserhalb der Landwirtschaft angewiesen. Einen dadurch entstehenden negativen Einfluss auf das Tierwohl ist deshalb nicht auszuschliessen, da die Tierbetreuung nur noch am Morgen und am Abend stattfinden würde. Betrachtet man die Initianten und ihr Gedankengut etwas genauer, ist schnell festzustellen, dass es ihnen nicht um die Höchstzahl der Tierbestände in den einzelnen Ställen geht. Ihr Ziel ist es, dass der Fleischkonsum stark zurückgeht und sich die Bevölkerung in der Schweiz in absehbarer Zeit nur noch vegetarisch oder vegan ernährt.

Mit einem NEIN zur Massentierhaltungs-Initiative, sagen wir ja zu einer tiergerechten, leistungsfähigen und umweltschonender Tierhaltung



**Besuchen Sie
unsere Ausstellung!**

5053 Staffelbach • Tel. 062 739 16 16 • www.hauriag.ch

Offener Brief von Thomas Burgherr, Unternehmer und Nationalrat, SVP AG

Kostenwahnsinn auf Kosten des Steuerzahlers

Suhr braucht eine Umfahrung. Das ist unbestritten. Als kritischer Bürger und Unternehmer im Bauwesen frage ich mich aber, wie es zu einer Kostenexplosion bei der Planung dieses Vorhabens kommen konnte. Das Kantonsparlament hat Ende 2020 8.1 Millionen Franken Projektierungskredit gesprochen. Nun musste ich im Radio hören, dass dieses Geld für die Planung aufgebraucht ist und zusätzliche 4 Millionen Franken nötig sind. Ansonsten sei das Projekt gefährdet. Wer übernimmt die Verantwortung für diese Kostenüberschreitung von 50%?

Aber am meisten stelle ich mir die Frage, wie dieses Geld versickern konnte? Bei einem angenommenen hohen Stundenlohn von 180 Franken ergeben diese 12.1 Millionen Franken 67'000 Stunden Arbeit. Bei zwei Jahren Arbeitszeit müssten hierfür 18 Personen vollzeitlich gearbeitet haben. Das ist wahnsinnig viel! Wie kann es sein, dass eine solche Planung so viel Geld und Ressourcen in Anspruch nimmt?

Der steuerzahlende Normalbürger kann das nicht mehr nachvollziehen und es erstaunt mich daher auch nicht, dass deshalb die Bürokratie und Verwaltungstätigkeit immer mehr hinterfragt wird. Es scheint so, dass überall und für fast jede Frage teure Gutachten erstellt werden. Stattdessen erwarte ich beim hohen Lohn von Regierungsräten und Top-Beamten, dass sie selber mehr Verantwortung für Entscheidungen übernehmen, anstatt sich immer abzusichern und so das System immer noch teurer und bürokratischer zu machen.

Es könnte sein, dass wir als Folge der Corona-Pandemie, sowie wegen des Kriegs in der Ukraine und dessen Folge-Effekte wie Inflation, Lieferkettenschwierigkeiten und Energieknappheit massive wirtschaftliche und finanzielle Probleme bekommen die nächsten Jahre. Das Gewerbe musste den Gürtel schon ziemlich eng schnallen. Ich erwarte nun definitiv, dass beim Staat und in der Verwaltung ebenfalls ein Umdenken stattfindet. Ich wünsche mir in der Verwaltung etwas mehr Bescheidenheit und Einfachheit.

2x JA zur AHV 21 und somit auch JA zur minimalen Erhöhung der Mehrwertsteuer

von Stefanie Heimgartner, Nationalrätin, Baden



Die Schweiz hat mit dem 3-Säulen-System ein gutes System für die Altersvorsorge. Die erste Säule garantiert mit der staatlichen Vorsorge, der AHV/IV/EL das Existenzminimum und funktioniert nach dem Umlageverfahren.

Die demografische Entwicklung, die Lebenserwartung sowie der Wirtschaftserfolg beeinflussen die finanzielle Lage der Alters- und Hinterlassenenversicherung. Nimmt die Zahl der Menschen über 65 Jahre zu, steigen die Ausgaben, da mehr Renten ausbezahlt werden müssen. Es werden aber nicht nur immer mehr Menschen über 65 Jahre alt, die Menschen in der Schweiz haben auch eine immer höhere Lebenserwartung als frühere Generationen und somit müssen die Renten länger ausbezahlt werden. 1948 wurde die Rente im Schnitt für 12–13 Jahre

bezogen. Heute werden die Renten im Schnitt für 20–23 Jahre ausbezahlt.

AHV-Reform mit finanziellen Massnahmen ist dringend notwendig

Die Kosten übersteigen die Einnahmen und zwischen 2020 und 2040 wird ein Defizit von 200 Milliarden erwartet.

Eine Reform zur Stabilisierung der AHV ist daher dringend notwendig. Die AHV 21-Reform beinhaltet einige wichtige Massnahmen. Neben der Harmonisierung des Referenzalters, den Ausgleichsmassnahmen für betroffenen Jahrgänge, der Flexibilisierung des Rentenbezugs und der sozialen Verbesserung bei der Hilfslosentschädigung ist dies vor allem die finanzielle Massnahme zur Sicherung der AHV.

Allein mit strukturellen Modernisierungen kann die AHV für zukünftige Generationen nicht stabilisiert werden. Es braucht daher auch finanzielle Massnahmen.

Rentenalter für Frauen und Mehrwertsteuer müssen angehoben werden

Das Parlament hat die Beratung über die AHV-Reform abgeschlossen. Für Frauen wird das Rentenalter von 64 auf 65 Jahre erhöht. Zudem wird die Mehrwertsteuer angehoben.

Der Normalsatz soll zugunsten der AHV um 0,4 Prozentpunkte auf 8,1 Prozent angehoben werden, der reduzierte Satz und der Sondersatz für Beherrbergungsleistungen je um 0,1 Prozentpunkte. Die jährlichen Mehrausgaben für einen durchschnittlichen Schweizer Haushalt werden sich auf etwa 200 Franken belaufen.

Das höhere Frauenrentenalter wird die AHV zwar in den kommenden Jahren entlasten, weil aber der Ausgleich für die Frauen und die flexiblere Pensionierung kosten, beträgt die Entlastung unter dem Strich nur knappe 5 Milliarden Franken.

Die höhere Mehrwertsteuer bringt für die AHV gemäss Schätzung zusätzliche Einnahmen von 12,4 Milliarden Franken. Insgesamt wird die erste Säule also um etwas über 17 Milliarden Franken entlastet.

Umstritten war die Frage, ob der Gewinn der Schweizerischen Nationalbank aus den Negativzinsen zur Finanzierung der AHV verwendet werden soll. Das Parlament sprach sich schliesslich wegen der Unabhängigkeit der Bank dagegen aus.

Der Nationalrat stimmte mit 126 zu 40 der Erhöhung der Mehr-

Fortsetzung auf Seite 10

wertsteuer zu, der Ständerat gar mit 43 zu 0 Stimmen.

Mit dem Resultat, vor allem bei der Gesetzesänderung und der Erhöhung des Rentenalters der Frauen, waren aber linke Kreise nicht zufrieden. Sie ergriffen deshalb das Referendum, weshalb wir nun am 25. September über die AHV-Reform abstimmen werden.

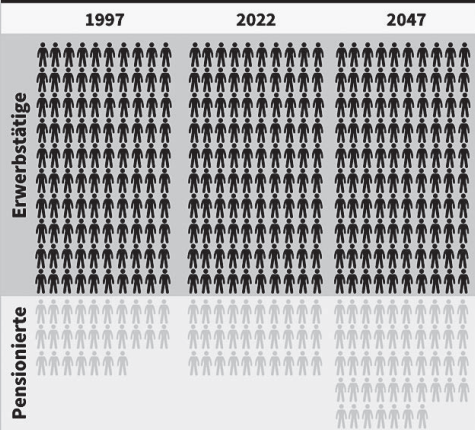
Generationensolidarität

Im Sinne der Fairness sage ich klar JA zur Erhöhung der Mehrwertsteuer. Zukünftige Generationen sollen nicht nur einzahlen müssen, sondern sollen ebenfalls noch von der AHV profitieren können.

Die Änderungen im AHV-Gesetz und die Erhöhung der Mehrwertsteuer sind miteinander verknüpft. Die eine Teilvorlage kann ohne die andere nicht in Kraft treten. Für die Mehrwertsteuer-Erhöhung muss die Bundesverfassung geän-

dert werden; entsprechend ist bei der Mehrwertsteuer neben dem Volks- auch das Ständemehr nötig.

Verhältnis der Erwerbstätigen im Vergleich zu den Pensionierten



2x JA zur AHV 21

Erhöhung der Mehrwertssteuer durch die AHV 21

Normalsatz

bisher:
7.7%
neu:
8.1%



Reduzierter Satz

bisher:
2.5%
neu:
2.6%



Sondersatz

bisher:
3.7%
neu:
3.8%



Befreit von der MWST



2x JA zur AHV 21

JA zur längst überfälligen AHV Reform (AHV 21)

von Martina Bircher, Nationalrätin, Aargau



Die zahlenmässig grossen Generationen von in den 1950er bis 1970er Jahren in der Schweiz geborenen Personen oder in dieser Zeit und bis heute in unser Land Eingewanderten werden allmählich das Rentenalter erreichen. Die Lebenserwartung nimmt kontinuierlich zu, wobei ein grösserer Anteil der Personen ein sehr hohes Alter erreicht. Der Anteil der Erwachsenen im Alter von 20 bis 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung sinkt von 61,5% im Jahr 2018 auf 55,1% im Jahr 2050. Seit der Einführung der AHV im Jahr 1948 hat diese zehn Revisionen und Teilrevisionen durchlaufen, wobei die letzte wichtige Revision auf das Jahr 1997 zurückgeht. Mit anderen Worten seit 25 Jahren befindet sich die AHV im Stillstand. Ohne die dringend benötigte AHV 21 Reform, wird die erste Säule bereits in drei Jahren ein negatives Umlageergebnis auswei-

sen und dann ab 2029 einen jährlich grösser werdenden Verlust schreiben. Bei der AHV 21 handelt es sich also lediglich um eine kleine und absolut notwendige Reform, welche nur die Renten bis 2030 sichert. Um die AHV langfristig auf solide und gesunde Finanzen zu stellen, braucht es viel weitreichendere Massnahmen. Mit anderen Worten nach der Reform ist vor der Reform. Diese «Salamitaktik» geschieht, weil eine umfassende weitreichende Reform politisch leider nicht mehrheitsfähig ist.

Doch was will die AHV Reform 21 genau? Neben der Erhöhung der MwSt sind folgende Massnahmen geplant:

- Vereinheitlichung des Rentenalters (Referenzalters) von Frauen und Männern (65 Jahre)
- Ausgleichsmassnahmen für Frauen der Übergangsgeneration (Jahrgänge 1961 bis 1969), diese erhalten einen lebenslanger Rentenzuschlag
- Flexibler Rentenbezug in der AHV: Möglichkeit für Frauen und Männer, die Altersrente zwischen 63 und 70 Jahren zu beziehen sowie die Einführung des Teilrentenvorbezugs und des Teilrentenaufschubs
- Anreize zur Weiterführung der Erwerbstätigkeit nach

65: mögliche Schliessung von Beitragslücken und Verbesserung der AHV-Rente (bis zur maximalen Rente)

- Verkürzung der Karenzfrist für den Anspruch auf Hilflosenentschädigung der AHV von 12 auf 6 Monate – was zu Mehrausgaben führt

Für Rentnerinnen und Rentner, welche auch nach 2025 noch den Anspruch auf Hilflosenentschädigung der AHV anzunehmen. Dies gilt selbstverständlich auch für alle berufstätigen Personen in der Schweiz, welche irgendwann auch mal mit einer AHV Rente rechnen möchten. Dabei gilt zu beachten, dass die Reform AHV 21 und die Erhöhung der MWST zwei verschiedene Vorlagen sind, über die separat abgestimmt wird. Deren Annahmen sind jedoch voneinander abhängig. Das bedeutet: Nur wenn beide Vorlagen angenommen werden, können sie auch umgesetzt werden. Wird eine der beiden Vorlagen abgelehnt, kann auch die andere nicht in Kraft treten.

Wenn wir unsere 1. Säule für unseren jetzigen und zukünftigen Rentner nicht ganz an die Wand fahren wollen, braucht es zwingend ein JA. Dies verkraften auch die Frauen, denn Gleichberechtigung heisst eben auch, gleich lang Arbeiten!



Lüpold AG
5103 Möriken



Der kompetente Fachbetrieb für:

Es suberi Sach!



- Kanalreinigung
- Ablaufentstopfung
- Kanalfernsehen
- Strassenreinigung
- Schachtentleerung
- Spezialsaugarbeiten
- Entsorgung von Sonderabfällen

E zuekonftsorientierti Firma....

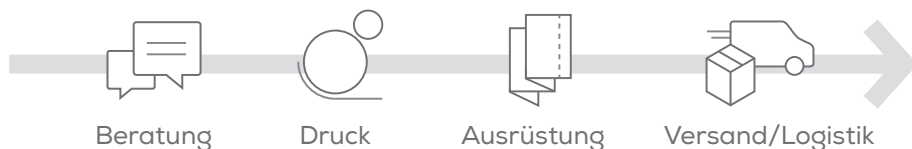
..... unterstützt e zuekonftsorientierti Politik

Tel. 0628 870 870 www.luepold.ch



Ocostrasse 20
Postfach 250
5330 Bad Zurzach

Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch
oeschgerdruck.ch



Geschäftspapiere
Kuverts
Blocks
Dokumappen
Garnituren
Flyer/Folder
Plakate/Roll-Ups

Trauerdrucksachen
Tischsets
Broschüren/Bücher
Ringbücher
Personalisierung
Lettershop
Versand

dynamisch. schnell. verlässlich.

Änderung vom 17. Dezemeber 2021 des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer

von Thomas Burgherr, Nationalrat, Wiliberg



Das Parlament beschloss im Dezember 2021, gegen den Willen der Linken, die Verrechnungssteuer auf inländischen Zinserträgen weitgehend abzuschaffen und die Umsatzabgabe auf Schweizer Obligationen aufzuheben. Die Massnahmen sollen den Schweizer Finanzplatz stärken. SP, Grüne und der Schweizerische Gewerkschaftsbund ergriffen das Referendum

Bundesrat und Parlament wollen jene unhaltbare Situation beenden und den Standortnachteil beseitigen.

Die Verrechnungssteuer schadet insbesondere dem Fremdkapitalmarkt in der Schweiz. Zinsen unterliegen der Verrechnungssteuer zu einem hohen Satz von 35%. Bis diese Steuern zurückerstattet werden, bleiben diese Beträge illiquid für die Unternehmen. Dieses Problem führt dazu, dass Schweizer Unterneh-

men Anleihen im Ausland statt in der Schweiz aufnehmen. Mit der Revision des Verrechnungssteuergesetzes holen wir dieses Geld in die Schweiz zurück und erhöhen schlussendlich das Steuervolumen.

Neu zahlen Schweizer Unternehmen hier statt im Ausland Steuern. Davon profitieren alle in der Schweiz.

Die Zahlen zum Kapitalmarkt sind eindrücklich. Im Jahr 2020 wurden in der Schweiz rund ein Drittel weniger Obligationen emittiert als 2009. Das Volumen beträgt lediglich noch rund zehn Prozent des BIP, der Trend ist klar rückläufig. Spiegelbildlich die Situation in Luxemburg: Seit 2009 wachsen die Emissionen stark an und erreichten 2016 rund das 23-fache des BIP.

Ein wichtiger Grund ist die Verrechnungssteuer. Schweizer Unternehmen sind heute faktisch gezwungen, Geld im Ausland aufzunehmen, falls sie internationale Investoren gewinnen wollen.

Die Gesamtbilanz ist äusserst positiv, die Mindereinnahmen sind angesichts der Bedeutung der Reform für die Schweiz minim. Die Eidgenössische Steuerverwaltung hat sie berechnet. «Sofortkosten» entstehen in der Höhe von zweistelligen Millionenbeträgen – eine geringe Grösse bei einem Bundesbudget von 80 Milliarden Franken. Die positiven Effekte beginnen

demgegenüber sofort zu wirken, ab Tag eins der Umsetzung der Reform. Und zwar auf Ebene Bund, Kantone und Gemeinden. Innerhalb von fünf Jahren rechnet allein der Bund mit Mehreinnahmen von 350 Millionen Franken, innerhalb von zehn Jahren mit 490 Millionen Franken. Diese Mehreinnahmen kompensieren die Beträge bei Weitem, die der Bund aufgrund der Freistellung neuer Anleihen von der Verrechnungssteuer nicht mehr einnimmt. Nicht umsonst spricht der Bundesrat im Zusammenhang mit der Reform von einem attraktiven Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Mit der Reform der Verrechnungssteuer bezahlen Schweizer Unternehmen mehr Steuern in der Schweiz statt wie heute im Ausland

Zu den Mehreinnahmen kommen Einsparungen bei den Zinskosten. Davon profitieren nicht nur der Bund, sondern auch Kantone, Städte und sehr viele öffentlich-rechtliche Unternehmen. Etwa Energieversorger, Spitäler oder Bahnen. Sie alle nehmen Geld auf, um Ausbauten und andere Investitionen zu finanzieren. Fällt die Verrechnungssteuer weg, wird der Anlegermarkt grösser und die Zinskosten günstiger. Das Einsparpotenzial beträgt gemäss Eidgenössischer Steuerverwal-

Fortsetzung auf Seite 14

tung allein für die drei Staatsebenen bis zu 200 Millionen Franken. Es ist viel Geld, das künftig jedes Jahr statt für Zinsausgaben in Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit, Gesundheit investiert werden kann.

Wenn die öffentliche Hand und die Steuerzahler profitieren, ist es verständlich, warum gerade die politische Linke sich gegen die Reform stellt. Denn sie ist ein doppelter Gewinn für Staat und Steuerzahlerinnen und

Steuerzahler: Sie erhöht nicht nur die Steuereinnahmen, sondern senkt auch die Zinskosten für den Staat und wichtige Infrastrukturbetriebe. Das sind überzeugende Argumente für diese längst fällige Reform.

Reisen für unvergessliche Erlebnisse.



Das macht Carmäleon Reisen einzigartig: moderne Cars, individuelle Betreuung, Sicherheit und höchster Komfort. Und eine grosse Auswahl. Lassen Sie sich von unseren Angeboten inspirieren...

Carmäleon Reisen AG

CH-5332 Rekingen, Telefon +41 56 298 11 11
www.carmaleon.ch



⟨ **indermühle** ⟩
bus

CARMÄLEON REISEN

Ganz und Car individuell

Nein zur unnötigen Stellvertreterregelung

von Bruno Rudolf, Grossrat, Reinach



Die SVP-Fraktion des Grossen Rates ist entschieden gegen eine Vertretung der Parlamentsmitglieder, insbesondere jener des Grossen Rats.

Leider ist das Aufwand- und Nutzenverhältnis dieser Stellvertretungsregelung miserabel. Es muss ein riesiger administrativer Aufwand getätigt werden, damit für – unter Umständen – nur wenige Sitzungen eine Stellvertretung gewährleistet werden kann. Es ist vorgesehen, dass die Stellvertretung des ausfallenden Grossratsmitglieds im Falle von Schwangerschaft, Krankheit oder Unfall für 3 bis 12 Monate vertreten soll. Die in Frage kommende Stellvertretung, also diejenige Person auf dem ersten Ersatzplatz, muss angefragt werden, ob sie die Stellvertretung wahrnehmen will. Das muss sie auch mit ihrem Arbeitgeber abklären. Falls die Person auf dem ersten Ersatzplatz die Stellvertretung nicht wahrnimmt oder

wahrnehmen kann, muss die Person auf dem zweiten oder gar auf dem dritten Ersatzplatz angefragt werden. Wenn eine Stellvertretung gefunden wird, muss sie mit allen Geschäften eingedeckt werden und von der Fraktion oder sogar vom Parlamentsdienst eingearbeitet werden. Ich erlaube mir zwei mögliche Szenarien aufzuzeigen:

Zum einen können wir die ersten drei Monaten des Jahres 2021 als Beispiel nehmen. In dieser Zeit hätte ein stellvertretendes Mitglied im Grossen Rat innerhalb dreier Monate an nur fünf Halbtages-Sitzungen teilnehmen können.

Der andere Extremfall besteht, wenn der Grosse Rat regelmässig tagt und sehr viele Geschäfte zu behandeln hat. In einer solchen Phase wäre die Stellvertretung kaum in der Lage, sich seriös in die anstehenden, teilweise sehr komplexen Geschäfte einzulesen, insbesondere wenn die Stellvertretung nicht planbar ist, wie zum Beispiel bei einer Krankheit oder einem Unfall. Wäre dann die Stellvertretung eingearbeitet, müsste sie den Grossen Rat wieder verlassen, da das offiziell gewählte Grossratsmitglied wieder in sein Amt zurückkehrt.

Auch kann die Problematik der Mutterschaftsentschädigung um 14-wöchigen Mutterschaftsurlaub mit dieser Verfassungsänderung nicht gelöst werden.

Auf Bundesebene müsste eine Lösung gefunden werden, dass Parlamentarierinnen bei Legislativsitzungen (Nationalrat, Ständerat, Grossrat, Einwohnerrat) teilnehmen dürfen, ohne dadurch die Mutterschaftsentschädigung zu verlieren. Die vorliegende Verfassungsänderung ist nur eine Scheinlösung, und behebt den Kern dieses Problems nicht.

Momentan haben nur fünf Kantonsparlamente in der Schweiz eine Stellvertreterregelung. Es sind dies die Kantone Wallis, Neuenburg, Jura, Genf und Graubünden, wobei in den Kantonen Wallis und Graubünden das Suppleanten-System angewendet wird. Bei dem genannten System werden bei den Wahlen explizit Stellvertretende gewählt, was bestimmt demokratischer ist, als bei dem hier vorgeschlagenen «Nachrückverfahren». Der Grosse Rat des Kantons Bern hat im Jahr 2016, aufgrund eines Vorstosses der SP, eine Stellvertreterregelung deutlich mit 100 zu 38 Stimmen abgelehnt. Ein Hauptgrund war die demokratische Legitimität, welche auch im Aargau hinterfragt werden muss. Auch auf Stufe Bund hat die staatspolitische Kommission des Nationalrats im April 2021 eine parlamentarische Initiative betreffend eines sogenannten Suppleantensystems analog dem Walliser System, für Nationalräte, abgelehnt.

Fortsetzung auf Seite 16

Unter dem Vorsitz von Andreas Glarner wurden die Gefahren eines solchen Suppleantensystems erwähnt. Einerseits, dass die Repräsentativität des Parla-

ments verringert würde und die politische Verantwortung verwässert würde und andererseits den Parlamentsbetrieb schwerfälliger machen würde.

Ich bitte Sie, diese Verfassungsänderung abzulehnen.

Tel. 056/441 61 85
info@werthmueller.ch
www.werthmueller.ch
Letzistrasse 16
5213 Villnachern



Mit Werthmüller gebaut, das haut!



Wollen Sie Ihre Liegenschaft nachdämmen?

Das ist eine unserer Stärken:

- Beratung und Offerte
- Einfordern der kantonalen Förderbeiträge
- Fachgerechte einwandfreie Arbeitsausführung, wir decken dabei alle Arbeitsgattungen ab

Tel 062 758 12 09 | Fax 062 758 30 16 | www.burgherrag.ch | info@burgherrag.ch

BESUCHE UNS AN UNSEREN NÄCHSTEN ANLÄSSEN!

➔ **4. August 2022: Stammtisch**
Ort: Restaurant Big Sternen in Hausen

➔ **25. August 2022: Mitgliederversammlung**
Ort: Restaurant Bijou, Reussweg 2,
5620 Bremgarten

**Bleibe auf dem neusten Stand und folge uns
auf Instagram, Facebook und Twitter!**

Wir freuen uns auf dich!



@jsvpaargau



Herbsttagung

in Buchs AG

Bankett mit Referaten von



Thomas Matter
Nationalrat

In den Sümpfen
von Bern

Anmeldung und Reservation
(obligatorisch):

www.ht22.ch / info@ht22.ch

T: 079 808 33 73

Preis: 75.- CHF pro Person



Martina Bircher
Nationalrätin

Asylpolitik: Falsch
verstandene Solidarität!

Datum

Freitag, 16. Sept. 2022

Ab 18:00 Uhr

Gemeindessal, Buchs AG



SVP FRAUEN AARGAU

von Jacqueline Felder, Grossrätin, Präsidentin SVP Frauen Aargau, Boniswil



Workshop vom 14. Mai 2022

An einem schönen Samstagmorgen im Mai haben sich einige SVP-Frauen zum Workshop im Gasthof Schützen in Aarau getroffen. Das Thema war «Heraus aus dem Schattendasein – für Frauen, die weiterkommen wollen!»

Marjeta Gurtner ist diplomierte Mentaltrainerin und war die passende Referentin an diesem Morgen. Mit praktischen Beispielen hat sie uns aufgezeigt, wie Frau in einer männerdominierten Konstellation schnell und sicher an ihre Ziele kommt. Sie liess uns spüren und selbst erleben, wie wir aus einer sarkastischen Situation wieder herauskommen, ohne zu verletzen, dafür überzeugend zu wirken. Dass richtige Körperhaltung und Körpersprache, die Kleidung und ein nettes Auftreten, mehr Aussagekraft haben als Worte.

Wir haben viel gelernt, über uns und über unser Gegenüber. Gerne hätten wir Frau Gurtners interessanten Ausführungen noch lange zugehört!

Aus dem Vorstand

Martina Bircher ist nach 4 Jahren aus dem Vorstand der SVP Frauen Aargau zurückgetreten.

Da sie als Nationalrätin in Bern einen hervorragenden Job macht, fehlt ihr die Zeit, bei uns aktiv mitzumachen. Im Wissen, dass wir immer um guten Rat bei Martina anfragen dürfen, lassen wir sie ziehen! Mit einem feinen Essen und einem Geschenk verabschieden wir uns von Martina und danken ihr herzlich für ihren grossen Einsatz.

Save the Date:

Donnerstag, 13. Oktober 2022

Grossanlass der SVP Frauen Aargau in Lenzburg
mit Bundesrätin Viola Amherd

Gebr. Maurer Automobile GmbH

Tel. 062 897 21 21 • Bahnhofmatten 2 • 5502 Hunzenschwil



Auszug aus dem Tätigkeitsbereich

- Verkauf, Service und Reparaturen von Personenwagen und Nutzfahrzeugen
- Abgaswartung von Dieselmotoren
- Neu: Elektronische Lenkgeometrie-Vermessung
- Bus, Lieferwagen- und Personenwagenvermietung
- Fahrzeug- und Transportkühlanlagenbau
- Langjährige Mitarbeiter bieten hohen Wissensstand
- Profitieren Sie von unserer Vielseitigkeit!

«Ganz in Ihrer Nähe»

«Hinweis: Auch mit dem neuen Einzahlungsschein kann wie mit dem alten auf der Poststelle eine Zahlung ausgelöst werden.»»

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH14 8080 8004 7674 8854 8
SVP Aargau
Gässli 4
CH-5603 Staufen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an
CH14 8080 8004 7674 8854 8
SVP Aargau
Gässli 4
CH-5603 Staufen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Ihre Unterstützung schafft Mehrwert für den Aargau!

Jubiläumsgeneralversammlung 20 Jahre Club «Bürgerliche 100»

von Vreni Friker, Vorstandsmitglied Club «Bürgerliche 100», Oberentfelden



Zum zweiten Mal in Folge musste die Generalversammlung vom März in den Sommer verschoben werden. Trotzdem konnte die Präsidentin über 80 Mitglieder und Gäste zur Jubiläumsversammlung begrüßen. Die Freude war gross, dass man sich wieder treffen und austauschen konnte.

Milly Stöckli führte effizient durch die formellen Traktanden, erläuterte die finanzielle Situation und Mitgliedermutationen. Per Generalversammlung 2023 zeichnet sich ein Wechsel im Vorstand ab. Im Sinne einer geregelten Ablösung wurde Benjamin Brander, Unternehmer und ehemaliger Grossrat, wohnhaft in Waltenschwil, neu in den Vorstand gewählt. Die noch bevorstehenden Anlässe wurden durch die jeweiligen Organisatoren vorgestellt. Der Rückblick auf

die vergangen 20 Jahre, welche die Präsidentin mit Bildern untermalte, brachte die Anwesenden teilweise zum Schmunzeln.

Grussbotschaft von Ständerat Marco Chiesa, Präsident der SVP Schweiz

Im Anschluss überbrachte der Präsident Marco Chiesa, aufgrund des 20-jährigen Bestehens unseres Clubs eine sympathische Grussbotschaft aus der Südschweiz. Er sprach über die enormen Herausforderungen für die Schweiz und forderte, dass die Benzinsteuern gesenkt werden müssen. **«Wirtschaft ist kein leeres Wort: Es bedeutet Arbeitsplätze und Wohlstand.»**

Zitat aus seiner Rede: Wir erleben gerade einen historischen Anstieg der Preise für Benzin, Diesel und Heizöl. Während unsere Nachbarländer die Spritpreise senken, unternimmt der Bundesrat nichts gegen die Mehrkosten für die Wirtschaft und gegen den Kaufkraftverlust der Menschen in der Schweiz. Die Bundeshausfraktion der SVP hat darum in dieser Sommersession Vorstösse eingereicht, um die hohen Energiepreise zu senken. Zu Beginn des Jahres kostete ein Liter Bleifrei 95 im Durchschnitt 1.68 Franken. Nun hat der Krieg in der Ukraine und die Sanktionspolitik des Westens die Treibstoffpreise nochmals in die Höhe schnellen lassen: Heute zahlen wir über

2.30 Franken an der Tanksäule. Jede Tankfüllung kostet zusätzlich 35 Franken. Das tut weh! Umso wichtiger ist es jetzt, die Haushalte und das Gewerbe signifikant zu entlasten. **Ausserordentliche Umstände rufen nach ausserordentlichen Massnahmen!** Die grosse finanzielle Belastung aller, die auf ein Auto angewiesen sind, die drohende Rezession am Horizont, sowie die Treibstoffpreissenkungen unserer wichtigsten Nachbarstaaten rechtfertigen eine befristete Senkung der Schweizer Mineralölsteuern. *Zitatende*

Passend zu Chiasas Worten ist das Thema des nächsten Club-Anlasses mit dem **Titel «Holzennergie als Alternative zu russischem Gas?»**. Überall, wo Gas im Spiel ist, ist Bewegung im Spiel. Allein im ersten Quartal 2022 stieg der Gaspreis um bis zu 30 Prozent. Dies führt uns vor Augen, wie sehr wir vom Ausland abhängig sind. Heizen mit Holz aus einheimischen Wäldern wird immer beliebter. Die Nachfrage nach Brennholz in den regionalen Forstbetrieben steigt täglich. Unser Club-Mitglied Hirter & Tschanz AG, Safenwil, zeigt einen mobilen Hacker im Einsatz und erläutert viel Wissenswertes über die Holzenergie.

Der Anlass findet am Mittwoch, 17. August 2022 in Unterent-

Fortsetzung auf Seite 25

SEMOFIX /



*Ihr Fachbetrieb für Insektenschutz
und Innenbeschattung*

SEMOFIX AG www.semofix.ch 062 871 63 07



fräsen • bohren • seilsägen • pressen

20 JAHRE
Müller
Beton- und Steintrenntechnik GmbH

5707 Seengen | 5616 Meisterschwanden
062 777 42 43 | muellerbeton.ch

felden statt. Die Einladungen wurden verschickt. Gäste sind herzlich willkommen. Der Anlass findet im Rahmen der Aargauer Waldtage statt. Mehr dazu findet man unter: www.waldganznaherleben.ch.



GLOBAL präsent
LOKAL verankert



FINDEN SIE IHREN JOB BEI UNS | www.bertschi.com

Auf Wasser, Schiene und Strasse
Intermodale Logistik seit 1956

BERTSCHI

WAS WANN WO

Überblick über die Veranstaltungen und Anlässe in den Bezirken und Sektionen der SVP Aargau

Hinweis: Weitere Termine und Aktualisierungen immer aktuell auf der Internetseite www.svp-ag.ch

Delegiertenversammlung SVP Schweiz 20. August 2022

Kantonalparteitag 24. August 2022

Gasthof Ochsen, Lupfig

GV SVP Waltenschwil mit Betriebsbesichtigung

15. September 2022

18.15 Uhr: Betriebsbesichtigung Heim AG, Grossschreinerei Waltenschwil

19.45 Uhr: Generalversammlung

20.15 Uhr: Referat und Grusswort Landstatthalter Jean-Pierre Gallati und Kantonalpräsident Andreas Glarner

bei Heim AG, Juch 2, 5622 Waltenschwil (vor dem Eingang der Ausstellung an Ecke)

Herbsttagung 2022 SVP Bezirk Aarau

16. September 2022, 18.30

Mit NR Thomas Matter und NR Martina Bircher
Gemeindesaal Buchs AG

Anmeldung via www.svp-bezirk-aarau.ch (obligatorisch)

SVP Zofingen-Mühlethal bi de Lüt 17. September 2022, 16.00

Offene Markthalle Zofingen,
mit NR Sandra Sollberger BL

Abstimmungssonntag 25. September 2022

Politapéro mit Sessionsrückblick 1. Oktober 2022, 11.00

Gasthof Adler, Birnenstorf

Politapéro mit Sessionsrückblick 3. Oktober 2022, 19.30

Gasthof Schützen, Aarau

Anlass SVP Senioren 6. Oktober 2022, 14.00

Besuch im Kantonsspital Baden mit Referaten zu aktuellen Herausforderungen

Delegiertenversammlung SVP Schweiz 22. Oktober 2022

Kantonalparteitag 26. Oktober 2022

Abstimmungssonntag 27. November 2022

Kantonalvorstandssitzung 8. Dezember 2022

Politapéro mit Sessionsrückblick 17. Dezember 2022, 11.00

Gasthof Adler, Birnenstorf

Politapéro mit Sessionsrückblick 19. Dezember 2022, 19.30

Gasthof Schützen, Aarau

A.Z.
CH-5603 Staufen
Post CH AG

B

Weibel
Text Bild Druck

Weibel Druck AG
Aumattstrasse 3
5210 Windisch

056 460 90 60
info@weibeldruck.ch
www.weibeldruck.ch

DRUCKfrisch
aus der Region



printed in
switzerland

